Epos der Maschine

Urs Schreiber et al. *

12. Oktober 1998

Zusammenfassung

Aus einer stahlschwarzen Algebra leiten wir einen überlagerten Zustand aus Eigenvektoren der epischen Generatoren mit dem Rezipienten selbst her. Das entstehende Interferenzmuster deuten wir als parametrische Resonanz seines kognitiven Zentrums mit der syntaktischen Struktur unseres narrativen Substrates. Es stellt sich heraus, dass es zum Protagonisten $s \in \mathbf{hum}$ ein konjugiertes Element $\binom{\cdot}{s} \in \mathbf{mac}$ gibt[1], in welches s auf kanonische Weise eingebettet werden kann[2]. Daher betrachten wir eine Familie ϕ von Morphismen

$$\begin{aligned} \phi_{(\cdot)} : \mathbf{hum} &\longrightarrow \mathbf{mac} \\ s &\mapsto \binom{\cdot}{s} \end{aligned}$$

Im Graphen der freien Kategorie über **mac** induziert ϕ ein ergodisches Labyrinth von Handlungssträngen, dessen genaue Struktur noch offen ist[3]. An singulären Punkten der Graphen-Metrik[4] projezieren wir s aus $\binom{\cdot}{s}$ heraus und erhalten so auf natürliche Weise die BACHUS-NAUR-Form eines Maschinenprogramms[5], dessen semantischer Gehalt (wie wir zeigen können) mit der Struktur der Menge $|\mathbf{hum}|$ kompatibel ist. Der vollständige Beweis dazu wird hier nicht angegeben, sondern dem Leser als Übung überlassen[6].

* *Die With Dignity*, Kai Jelinek, Claudia König, Urs Schreiber, Cesare Wosko

[1] lies: "über s"

[2] Hintergründe dieses Vorgangs, sowie eine Besprechung der auftretenden Probleme finden sich bei [2].

[3] So können wir zwar klären, dass das schwache Kausalprinzip (gegeben durch die Einbettung $\mathbf{tmp} \hookrightarrow \mathbf{plt}$) erhalten bleibt, doch ist nach wie vor nicht klar, ob der Graph wirklich azyklisch ist.

[4] Aus in Abschn. 3.4.2 erwähnten Gründen werden solche Punkte auch *Radarpunkte* genannt. Siehe dazu auch [3]

[5] Dieses wurde als sogenanntes JAVA-*Applet* umgesetzt [1] und müsste zum Zeitpunkt dieser Veröffentlichung vorliegen.

[6] Hinweis: Zeigen sie zuerst, dass das Programm *NP-unvollständig* ist, dass also bei nichtdeterministisch polynomial zeitbeschränkter Betrachtung eine konsistente Semantik erzeugt wird, die im polynomial zeitbeschränkten Fall im allgemeinen inkonsistent wird. Zeigen sie dann die Existenz und Eindeutigkeit einer zu ϕ adjungierten Abbildung

$$\psi_{(\cdot)} : \mathbf{mac} \longrightarrow \mathbf{hum}$$

mit Morphismen c (*Technisorption*), d (*Disruption*), g (*GUI-Applikation*) und a (*Acquisation*), so dass folgendes Diagramm kommutiert:

Schließlich geben wir einen ontologischen Maschinenbeweis[7] per *reductio ad absurdum*[8]. Dabei wird ein binärer Metabaum der generierenden Algebra verwendet, für den wir den Begriff "*Gewächs*" vorschlagen[9]. Es zeigt sich, dass sowohl **hum** als auch **mac** als Substrukturen dieser applikativen Struktur verstanden werden können. Die Morphismen ϕ und ψ entsprechen dabei Faltungen des Metabaumes mit sich selbst[10].

Literatur

[1] Schreiber, U. et al. [1998] *Das Epos der Maschine*, `http://kunst.im.internett.de/epos-der-maschine/`

[2] *Die Koje*, `.../edmdiekoje.html`

[3] *Der Radar* `.../edmradar.html`

[4] *Fedrige Wesen* `.../edmfedrigewesen.html`

[5] *Im Hangar* `.../edmimhangar.html`

[6] *Die Erde* `.../edmdieerde.html`

[7] *Der Alte Wald*, `.../edmalterwald.html`

[8] *Das Domino Experiment* `.../edmdominoexperiment.html`

[9] *Das Ende*, `.../edmdasende.html`

$$\begin{tikzcd}
\mathbf{mac} \arrow[r, "a \times \mathrm{Id}_{\mathbf{mac}}"] \arrow[d, "\mathrm{Id}_{\mathbf{mac}} \times c"'] \arrow[dr, shift right, "\psi(\cdot)"'] & \mathbf{hum} \times \mathbf{mac} \arrow[d, "g"] \\
\mathbf{mac} \times \mathbf{hum} \arrow[r, "d"'] & \mathbf{hum} \arrow[ul, shift right, "\phi(\cdot)"']
\end{tikzcd}$$

Im Bild $\psi_{(\cdot)}(\mathbf{hum}) \subseteq \mathbf{mac}$ werden nun die singulären Metrik-Punkte renormalisierbar. Allerdings wird sich herausstellen, dass bei der Transformation von **hum** nach **mac** unter ψ die Struktur der Menge $|\mathbf{hum}|$ verloren geht, so dass ψ keinen Homomorphismus, aber doch einen Epimorphismus (bzgl. c) darstellt. Wir schreiben daher:

$$\psi : \mathrm{epi}_c(\mathbf{mac})$$

[7] siehe auch [9]

[8] Dieser Beweis hängt eng mit den sogenannten *Domino-Experimenten* (siehe [8]) zusammen, einer Strategie zur Durchführung maschinengestützter Beweisverfahren, bei denen die Suche nach konsistenten Zyklen in der Menge der möglichen Schlussketten eine Rolle spielt. Der Name rührt her von der Vorstellung eines Kreises Dominosteine, die gleichzeitig umfallen, wenn der erste vom letzten angestoßen wird.

[9] Die infinite Baumstruktur kann mit Termen einer λ-Algebra identifiziert werden.

[10] Die Problematik dieses Vorgehens wird nicht zuletzt in [7] kritisch beleuchtet.